Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 20. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag den 12. Januar 1860.**

Telegraphische Depesche.

Paris, 11. Januar. [Das Schreiben des Kaisers an den Papst.] Der heutige „Moniteur“ druckt aus dem „Giornale di Roma“ die am Neujahrstage vom Papste gehaltene Allocution ab. „Diese Allocution“, setzt das offizielle Blatt hinzu, „wäre nicht gehalten worden, wenn Se. Heiligkeit den Brief des Kaisers vom 31. Dezember erhalten gehabt hätte, den wir hier folgen lassen.“ In diesem Briefe des Kaisers heißt es:

„Das Schreiben Ew. Heiligkeit vom 2. Dezember hat mich lebhaft gerührt. Ich beantworte dasselbe mit vollkommenem Freimuth. Meine lebhafteste Sorge während, wie nach dem Kriege war die Lage der Kirche. Gewiß ist unter die mächtigen Gründe, die mich bewogen, so schnell Frieden zu schließen, auch die Befürchtung zu zählen, die Revolution größere Proportionen annehmen zu sehen. Die Thatsachen haben eine unerbittliche Logik. Trotz meiner Hingebung an den heiligen Stuhl konnte mir doch eine gewisse Solidarität mit der durch den Kampf gegen Oesterreich hervorgerufenen nationalen Bewegung nicht entgehen.

Als der Frieden geschlossen war, schlug ich dem Papste zur Pacifikation der Romagna die administrative Abtrennung derselben und die Ernennung eines Gouverneurs vor.

„Der Congreß steht im Begriff zusammenzutreten (va se réunir). Die Mächte werden die unbestreitbaren Rechte des heiligen Stuhles auf die Legationen nicht verkennen können. Nichtsdestoweniger ist es wahrscheinlich, daß sie nicht werden zur Gewalt schreiten wollen, um die Legationen zu unterwerfen, denn man müßte sie dann lange Zeit militärisch besetzt halten. Die Occupation würde den Haß des italienischen Volkes wie die Eifersucht der Großmächte unterhalten. Es hieße dies den Zustand der Gereiztheit, des Mißbehagens, der Furcht, was weiter zu thun, verewigen.

„Nach ernstlicher Erwägung der Schwierigkeiten verschiedener Combinationen spreche ich es mit Bedauern aus, daß die Aufopferung der revoltirten Provinzen das den Interessen des heiligen Stuhles Gemäßeste sein würde. Wenn der Papst für die Ruhe Europas auf seine Provinzen, die ihm seit 50 Jahren Verlegenheit bereiten, verzichtete, wenn er Garantie für das Uebrige forderte, — ich zweifle nicht an der sofortigen Rückkehr der Ordnung. Dann würde der heilige Vater einem dankbaren Italien auf lange Jahre den Frieden, und dem heiligen Stuhle den friedlichen Besitz des Kirchenstaates sichern.

„Eure Heiligkeit wird sich, ich glaube dies gern, über die Gefühle nicht täuschen, die mich beseelen. Sie wird die Schwierigkeit meiner Lage begreifen. Sie wird mit Wohlwollen den Freimuth meiner Sprache auslegen, in Erinnerung alles Dessen, was ich für die katholische Religion und ihr erhabenes Oberhaupt gethan habe. Ich habe ohne Rückhalt alle meine Gedanken ausgesprochen. Ich habe dies vor dem Congresse für unerläßlich gehalten. Aber ich bitte Eure Heiligkeit, welches auch Ihr Entschluß sein möge, zu glauben, daß derselbe an der Verhaltungsweise, die ich immer gegen Sie beobachtet habe, nichts ändern wird.“ (Dresd. J.)

Preußen.

Berlin, 11. Januar. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht, den Prinzen Gustav zu Ysenburg und Büdingen, Oberstlieutenant à la suite des Garde-Dragoner-Regiments, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. hannoverschen, großherzoglich oldenburgischen und herzogl. braunschweigischen Hofe an Stelle des auf seinen Wunsch von diesem Posten abberufenen bisherigen Gesandten, Generals der Kavallerie und General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Grafen v. Nostitz, zu ernennen.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Oberförster Mechow zu Jävenitz im Kreise Gardelegen, dem Polizei-Inspektor Pluge zu Breslau und dem Steuer-Einnehmer a. D. v. Gordon zu Oschersleben den rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem Schullehrer und Organisten Zobel zu Groß-Nebrau im Kreise Marienwerder, dem Steuer-Aufseher a. D. Blumenhagen zu Stettin, dem Appellationsgerichts-Boten Jädicke zu Glogau und dem Schulzen Rehaag zu Kerschdorf im Kreise Heilsberg, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Kreisgerichts-Rath Evler zu Liegnitz zum Appellations-Gerichts-Rathe in Ratibor zu ernennen.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Ober-Bibliothekar der königlichen Bibliothek in Berlin, Geheimen Regierungs-Rath Dr. Pertz, und dem Baurath F. Hitzig in Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihnen verliehenen Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst; so wie dem Brand-Direktor Scabell in Berlin zur Anlegung des von des Großherzogs von Sachsen königl. Hoheit ihm verliehenen Ritter-Kreuzes erster Klasse des Haus-Ordens vom weißen Falken zu ertheilen. (St.-A.)

[Lotterie.] Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 121. königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 21,677, 1 Gewinn von 1200 Thlr. auf Nr. 52,832, 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 32,011, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 21,690 und 72,518.

Berlin, 11. Januar. [Vom Hofe. — Personalien.] Ihre Majestät die Königin empfing heute Mittag den österreichischen Gesandten, Grafen v. Carolyi, welcher sich Vormittags 10 Uhr, in Begleitung des Ober-Hofmeisters Ihrer Majestät der Königin, Grafen v. Dönhoff, nach Potsdam begeben hatte und um 1 Uhr wieder von dort hierher zurückkehrte. Graf v. Carolyi erschien zur Audienz in der Uniform eines ungarischen Generals.

— Die königlichen Prinzen und die Generalität waren heute Vormittag 10 Uhr im Palais Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten versammelt. Um 12 Uhr Mittags fand daselbst ein Ministerrath statt. — Die fürstliche Familie Radziwill ist heut Früh durch die glückliche Entbindung Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Anton Radziwill von einem Prinzen erfreut worden. Wegen dieses Familien-Ereignisses sind die drei nächstfolgenden Soireen, welche am 11., 18. und 25. d. Mts. im Hotel Radziwill stattfinden sollten, abgesagt worden.

— Bei dem Staatsminister Herrn v. Auerswald fand gestern ein Diner statt, zu welchem verschiedene Mitglieder des diplomatischen Corps, höhere Civilbeamte und Militärs, so wie einige bereits hier eingetroffene Mitglieder des Lantags, eingeladen waren.

— Der General-Lieutenant Prinz Adolph von Hohenlohe-Ingelfingen ist von Koschentin, und der Erbmarschall von Schlesien, Graf von Sandretzky-Sandraschütz, von Langenbielau hier eingetroffen. (Pr. Ztg.)

— Die „National-Ztg.“ meldet: Durch Verfügung des Ministers des Innern, Herrn Grafen v. Schwerin, vom 8ten d. Mts., ist die Amts-Suspension des Polizei-Direktors Dr. Stieber verfügt worden. — Der Oberprediger Melcher in Freienwalde ist, wie die „Vossische Ztg.“ vernimmt, in Folge seiner Schrift: „Beiträge zum Verständniß der heiligen Schrift“, auf Anordnung des Ober-Kirchenraths vom Amte suspendirt.

— General v. Brese-Winiary, der jetzt in Ruhestand getreten ist, hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, neuerdings Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten eine Denkschrift über die Umgestaltung des preußischen Geniewesens überreicht und sich dafür gnädigster Anerkennung zu erfreuen gehabt.

Berlin, 11. Januar. Eine Privat-Depesche aus Wien meldet heute, die Zulassung der Juden zu Staatsämtern sei beschlossen. Auf die wiener Börse scheint nach den sie begleitenden Coursnotirungen diese Nachricht den besten Eindruck gemacht zu haben, auch die hiesige Börse nahm die Meldung günstig auf und belohnte sie mit höheren Coursen für österreichische Effekten.

Die Verwaltungen der norddeutschen Eisenbahnen treten am 15. d. Mts. in Hannover zu einer Conferenz zusammen. Man hofft, daß bei diesen Berathungen die Kohlentransportfrage zur endlichen Entscheidung kommen wird. Die westfälischen Grubenbesitzer sind nicht gewillt, auf die Vorschläge der Eisenbahn-Verwaltungen, soweit sie den Streckenzuschlag von 2 Thlr. und die Versendung von mindestens 500,000 Ctr. Kohlen nach Magdeburg oder darüber hinaus betreffen, einzugehen; es ist jedoch kaum anzunehmen, daß die Bahndirectionen diese Forderungen, die letztere namentlich, fallen lassen werden. Die Directionen sind auch darin in vollem Recht, wenn sie den Grubenbesitzern zumuthen, wenigstens die Gefahr eines Versuchs auf die erwähnten Bedingungen hin zu übernehmen. (B.- u. H.-Z.)

[Bergrechts-Gesetz-Entwürfe.] Die „Nat.-Z.“ theilt mit, daß von Seiten des Handelsministeriums die folgenden Landtagsvorlagen, das Bergrecht betreffend, erwartet werden dürfen: 1) ein Gesetzentwurf, der die Aufhebung sämmtlicher bergamtlicher Sporteln bezweckt, 2) ein Gesetzentwurf, nach welchem die bisher den Bergverwaltungs-Behörden zustehende Annahme, Entlassung, Versetzung 2c. derjenigen Arbeiter aufgegeben wird, welche Knappschafts-Vereins-Genossen sind. Die Einbringung dieser beiden Vorlagen für die bevorstehende Session soll gesichert sein, wogegen es noch zweifelhaft erscheint, ob 3) die Aufhebung der Bergämter und 4) die Mobilisirung der Kuxen diesmal vor den Landtag gebracht werden können, da namentlich hinsichtlich des den letzten Gegenstand betreffenden ministeriellen Entwurfs gegenwärtig noch die Handelskammern und Appellationsgerichte zur Erstattung ihrer Gutachten aufgefordert sind, nachdem die Bergbehörden, Ober-Präsidien und Regierungen bereits früher gehört worden.

[Vom Landtage.] In den letzten Tagen haben, wie verlautet, bereits Vorbesprechungen zwischen den bis jetzt hier anwesenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses in Betreff der Präsidentenwahlen stattgefunden. Die eigentlich ministerielle Fraktion — Mathis — scheint von vorn herein darauf verzichtet zu haben, ihrerseits einen Kandidaten für die erste Präsidentenstelle (die bisher der jetzige Minister Graf Schwerin innehatte) durchzubringen; dagegen ist das Bestreben dahin gerichtet, mit der Fraktion v. Vincke-Wentzel, aus deren Reihen drei Kandidaten, Simson, Wentzel und Grabow genannt werden, eine Verständigung dahin zu erreichen, daß durch ein Kompromiß, in welches zugleich die Fraktion Reichensperger hineingezogen werden soll, der Abg. Simson zum Präsidenten, Reichensperger zum ersten und Mathis zum zweiten Vicepräsidenten gewählt werden würden. Doch hören wir, daß innerhalb der v. Vinckeschen Fraktion viele Stimmen sich für die Wahl des Abg. Wentzel erklären.

— Die Neuwahl eines Abgeordneten im teltow-storkow-beeskower Kreise an Stelle des früheren Kriegsministers Generals v. Bonin, der, wie schon früher erwähnt, sein Mandat niedergelegt hat, fand gestern Vormittag in Köpenick statt. Als Wahlkommissarius fungirte der Landrath des teltower Kreises, v. d. Knesebeck. Zu diesem Wahlakt waren 219 Wahlmänner erschienen, die absolute Majorität betrug demnach 110. Es stimmten für den vom Wahl-Commissarius vorgeschlagenen jetzigen Kriegsminister v. Roon 111, für den Prediger Richter zu Mariendorf 79, für den Stadtrichter Groß zu Köpenick 23, für den hiesigen Stadtgerichts-Präsidenten Holzapfel 5, für den General v. Bonin 1. Der Kriegsminister v. Roon ist somit mit einer Stimme über die absolute Majorität zum Mitgliede des Abgeordnetenhauses gewählt worden. (Wie der Bericht der „Nat.-Ztg.“ über diese Wahl meldet, sollen sich viele, bis dahin schwankende Liberale durch eine im letzten Augenblick vor der Wahl geschehene Mittheilung mehrerer seitens des Ministeriums dem Wahlkörper zugegangener Briefe für Herrn v. Roon entschieden haben. In einem von dem Herrn Minister an die Wahlmänner gerichteten Schreiben heißt es nach demselben Bericht, daß er dem gegenwärtigen Ministerium „nicht blos äußerlich, sondern auch innerlich angehöre, und in dasselbe nicht als Keil, sondern als Stütze eingetreten sei.“) (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 8. Januar. [Die Konkordatsfrage.] Unter den inneren Fragen steht für die politischen Kreise unseres Landes die Konkordats-Frage ziemlich oben an, ohne daß das Publikum davon sehr leidenschaftlich ergriffen würde. Von Interesse sind die Resumé-Motive, welche so eben der „Schwäb. Merkur“ aus den zwei verschiedenen Anträgen der staatsrechtlichen Kommission der zweiten Kammer mittheilt. Bekanntlich beantragt die Majorität der Kommission nach dem Referat des demokratischen Abgeordneten Probst Nichtbeanstandung des Vollzuges des wesentlichen Theiles des Konkordates, die Minorität aber — aus konservativen Abgeordneten bestehend — Suspension der Ausführung. Man sieht aber aus dem „Schw. Merk.“, beide Ansichten sind in den Motiven weniger weit aus einander, als es nach dem Antrage scheint. Auch die Minorität nämlich erkennt an, daß die bisherige büreaukratische Bevormundung der Kirche dem Zeitbewußtsein nicht mehr entspreche, und daß das autonomische Leben, welches schon die Verfassung von 1819 zusagt, die oberrheinische Verordnung vom Januar 1830 aber im Excesse des Büreaukratismus entschieden mißachtet hat, der katholischen Kirche und jedem sittlichen Kultus überhaupt gestattet werden solle. Andererseits spricht sich auch die Mehrheit prinzipiell für völlige Loslösung des bürgerlichen Rechtes von konfessionellen Autoritäten und z. B. für obligatorische und allgemeine Civilehe u. dgl. aus, gleich der Minderheit. Aber die Letztere will diese Trennung des staatlichen und konfessionellen Gebietes vor oder doch zugleich mit dem Konkordats-Inhalt, wechselbedingungsweise, durchgeführt sehen und stößt sich an der Form des Abschlusses mit Rom; sie will konsequent nur landesgesetzliche Erledigungen und hebt auch mehrere Punkte hervor, in welchen die päpstliche Konvention den Grundsatz aller bürgerlichen Rechts-Unabhängigkeit von der Konfession und die Freiheit der Wissenschaft verletzt. Man ersieht, daß eine Einigung der Parteien möglich ist. Ob sie wirklich eintreten wird, ist eine andere Frage, da eine leidenschaftslose Auffassung der Frage nach verschiedenen Seiten ziemlich getrübt ist. — Der „Beobachter“ meldet, der Finanz-Minister habe den „Staats-Anzeiger“ bei seinen untergeordneten Aemtern in Abgang dekretirt. Das weist auf eine wohl nur in Würtemberg denkbare gemüthliche Kabinets-Anarchie hin. Sind wir übrigens gut unterrichtet, so haben die übrigen Ministerien wegen dieses Aktes eines Ministers gegen das dem Finanz-Minister widerwärtig gewordene Regierungs-Organ an höherem Orte protestirt; angeblich soll der Finanz-Minister bemerkt haben, daß die ziemlich allgemeine Opposition gegen sein System selbst in die offiziellen Spalten sich verirrt habe — inde ira.

Freiburg, 7. Januar. [Promemoria.] Achtzehn ordentliche Professoren der Universität Freiburg, so wie die beiden außerhalb der theologischen Fakultät stehenden außerordentlichen Professoren haben ein „Promemoria, die Lehrfreiheit an der Universität Freiburg betreffend“, erlassen, (von Nichttheologen haben nur Buß, Schwörer und Gfrörer nicht unterschrieben), in welchem sie ihre Ansicht niederlegen, daß durch die von Seite der badischen Regierung mit dem päpstlichen Stuhl abgeschlossene Konvention die Interessen der freiburger Universität „mit einem vernichtenden Schlage bedroht“ seien. Die Erlassung dieser Denkschrift wird von den Unterzeichnern im Eingang in folgender Weise begründet:

„In der von der großherzogl. Regierung mit dem römischen Stuhle jüngsthin abgeschlossenen Vereinbarung wird dem Herrn Erzbischof von Freiburg die Zusicherung gegeben, daß in Zukunft seinen etwaigen Beschwerden gegen Lehrer der Universität, welche in ihren Lehrvorträgen mit der katholischen Glaubens- und Sittenlehre in Widerstreit gerathen sollten, von Seiten der großherzogl. Regierung jede thunliche Rücksicht gewährt werden solle. Diese Zusicherung wird zwar nicht wie jene, durch welche unserer theologischen Fakultät ihre bisherige universitätswissenschaftliche Lehraufgabe entzogen wird, in dem Vertrage selbst, sondern in der von der großherzogl. Regierung demselben hinzugefügten Schlußnote gegeben; es wird jedoch dadurch in Ansehung der Wirkung, welche die Zusicherung für die Universität hat, kein Unterschied begründet, da den Anordnungen der großherzogl. Regierung gleichmäßig Folge gegeben werden muß. Unsere Universität mußte dadurch in große Sorge versetzt werden, denn es läßt sich nicht verkennen, daß diese Zusicherung die unentbehrlichen Grundlagen und Rechte der Wissenschaft ernstlich bedroht und einer pflichtgetreuen Erfüllung ihrer Aufgabe widerstreitet. Die unterzeichneten Professoren der freiburger Hochschule hielten daher für angemessen, daß in einer Plenarversammlung aller Professoren diese für die Universität so wichtige Angelegenheit zum Gegenstande einer gemeinsamen Besprechung gemacht würde, daß dann die Universität in ihrer korporativen Eigenschaft sich vernehmen lasse und auf dem gesetzlich gegebenen Wege, durch Darlegung und Begründung ihrer Besorgnisse, noch rechtzeitig Abhilfe zu erwirken suche. Die Berufung einer Plenarversammlung ist jedoch nicht bewilligt worden, und da nun die Universität als solche nicht für sich auftreten und reden kann, so wollen die Unterzeichneten ihrerseits wenigstens die Interessen derselben, so weit sie vermögen, wahrnehmen, und haben insbesondere zur Fernhaltung irriger Vorstellungen über ihre Gesinnungen und über das Verhalten der Universität für geboten erachtet, ihre gemeinsame Ansicht öffentlich darzulegen. Es darf nicht zweifelhaft bleiben, daß sie es als ihre heiligste Pflicht ansehen, Alles aufzubieten, was in ihren Kräften steht, das die Universität bedrohende Schicksal von derselben abzuwenden.“

Es wird sodann in ausführlicher Darlegung der Beweis geliefert, daß durch jene Stelle in der der Konvention beigegebenen Schlußnote, worin es heißt: „Wenn der Herr Erzbischof findet, daß ein Lehrer der Universität, welcher Fakultät er angehören mag, in seinen Lehrvorträgen mit den katholischen Glaubens- und Sittenlehren in Widerstreit gerathen ist, so wird seinen hierwegen zu erhebenden Beschwerden die großherzogl. Regierung jede thunliche Abhilfe gewähren“, die Lehrfreiheit thatsächlich aufgehoben wird.

— Das Promemoria ist bereits dem Großherzog überreicht worden. Außerdem ist so eben noch ein „Promemoria der protestantischen Professoren der badischen Landesuniversität Freiburg, eine Bestimmung in der Schlußnote zu der zwischen der großherzogl. Regierung und dem päpstlichen Stuhle abgeschlossenen Vereinbarung betreffend“, erschienen. Sie ist unterzeichnet von den Professoren: de Bary, Baumgärtner, Baurittel, Knies, Lamey, Meißner, Oettinger, Schmidt.

Hannover, 10. Jan. Die zweite Kammer genehmigte heute einstimmig den Ur-Antrag von Adickes, daß die Regierung dahin wirken möge, für das Privat-Eigenthum zur See in Kriegszeiten gleichen Schutz wie für das Privat-Eigenthum zu Lande zu erlangen.

Hamburg, 8. Jan. [Verfassungs=Anträge. — Das Hammerbrookprojekt.] Unmittelbar nach Constituirung der Bürgerschaft ging derselben bekanntlich eine Reihe von Verfassungsanträgen von Seiten des Senats zu, und es wurden diese Anträge in der Bürgerschaftssitzung vom 17. Dezember v. J. an einen Prüfungsausschuß von sieben Personen zur Berichterstattung verwiesen, in welchen man fünf Mitglieder des Centrums und je ein Mitglied der Rechten und der Linken abordnete. Jene Anträge betrafen die Wahl des Senats, die Einsetzung eines gemischten Kompetenzkonfliktgerichts und transitorische und provisorische Bestimmungen über das Justizwesen. Der Senat glaubte in diesen Anträgen, um eine angebliche bundesrechtswidrige Unterordnung des Senats unter die Bürgerschaft zu vermeiden, das derselben durch die Verfassung von 1850 zugestandene Maß der Mitwirkung bei der Senatswahl beschränken zu müssen und der Bürgerschaft nur eine Wahl aus einem einseitig von ihm aufgestellten Wahlaufsatz zubilligen zu dürfen. Er forderte ferner die Einsetzung eines gemischten Kompetenzkonfliktgerichts, weil nach einer angeblichen bundesrechtlichen Norm die Entscheidung von Konflikten zwischen Justiz und Administration den Gerichten zu entziehen sei, die andernfalls eine souveräne Macht über dem Staatsoberhaupte besitzen würden. Schon die vorläufige Debatte bewies, daß in der Bürgerschaft von keiner Seite eine Zustimmung zu diesen Anträgen des Senats zu erwarten stehe. In diesem Sinne empfiehlt denn auch der gestern an die Mitglieder der Bürgerschaft gelangte Ausschußbericht, der aus der Feder des juristischen Mitgliedes des früheren Januarcomité's, Dr. J. C. Knauth, als Berichterstatter, stammt, unbedingte Ablehnung der jetzigen Senatsanträge, und beantragt zugleich, die Bürgerschaft wolle dem Senate erklären, daß sie vor vollständigem Abschlusse der Verfassung auf die Berathung von organischen und transitorischen Gesetzen nicht eingehen könne. Der Ausschuß hat aber nicht geglaubt, sich auf diesen negativen Theil seiner Thätigkeit beschränken zu dürfen, er legt vielmehr der Bürgerschaft zugleich den Entwurf einer Revision der Verfassung von 1850 nach Maßgabe der Bundesausschuß=Note vom April 1852 vor, wie solche durch den Rath und Bürgerschluß vom 11. August 1859 als nächste Aufgabe der Vereinbarung zwischen Senat und Bürgerschaft bezeichnet ist. Bei diesem Revisionsentwurfe, der nur einige wenige Artikel der Verfassung berührt, gilt dem Ausschusse als leitender Gesichtspunkt, daß aus den noch nicht festgestellten Verfassungsabschnitten Alles zu entfernen sei, was nach Maßgabe der Bundesausschuß=Note als unvereinbar mit der Bundesgesetzgebung vom bundesrechtlichen Standpunkte aus beanstandet erscheinen könnte, daß die durch solche Entfernung entstehenden Lücken in bundesgesetzlichem Sinne auszufüllen seien, und daß die noch zu revidirenden Abschnitte mit den Verfügungen der bereits endgiltig revidirten Verfassungsabschnitte in Einklang zu setzen, beziehungsweise jene aus diesen zu ergänzen seien. — Während in dieser Weise die Bürgerschaft im Laufe der gegenwärtigen Woche in den wesentlichsten Theil ihrer Thätigkeit eintreten wird, lag ihr auch schon gestern ein Gegenstand vor, der seit Jahren zu den bittersten Kämpfen Veranlassung gegeben hat. Es handelte sich nämlich um eine abermalige Bewilligung von Geldern für das sogenannte Hammerbrookprojekt. Der Hammerbrook aber ist jene ausgedehnte Strecke Marschland, welche sich, unmittelbar am östlichen Ende der Stadt beginnend, von dem Flüßchen Bille theilweise durchschnitten, längs des hohen Geestrückens, auf dem die Vorstadt St. Georg gebaut ist, bis fast nach Bergedorf hinzieht. Diese Marschländereien zu entwässern, zu erhöhen und in ihrer unmittelbaren Nähe der Stadt zu städtischem Betrieb nutzbar zu machen, hat seit Erbauung der Hamburg=Berliner Eisenbahn nach den Plänen des englischen Ingenieurs Lindley eine Verwendung von nahe zwei Millionen aus der Staatskasse in Anspruch genommen, ohne daß bis jetzt die von Lindley verheißenen Vortheile wirklich eingetreten wären. Dabei ist dessen Projekt von hiesigen Technikern wie von auswärtigen Autoritäten, unter denen hier nur der Baurath Neuhaus zu nennen, hart angegriffen und verurtheilt worden. Die Bürgerschaft hätte mithin einer Pflichtwidrigkeit höchsten Grades sich schuldig gemacht, wenn sie sofort auf die Bewilligung der verlangten Gelder eingegangen, und nicht vielmehr auch diese Sache an einen Ausschuß verwiesen hätte, der nun die umfassende Aufgabe haben wird, die Frage in ihrer Gesammtheit zu prüfen. (Pr. Z.)

Italien.

Turin, 7. Januar. Garibaldi befindet sich seit gestern in Mailand. Die öffentliche Meinung weiß ihm, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, Dank für die Weise, mit der er sich in Angelegenheiten der Gesellschaft „La Nazione armata" benommen hat. Man blickt mit Hoffnung auf ihn, und die Aussichten auf baldige militär. Thätigkeit, mit welchen man sich seit einiger Zeit im Stillen herumträgt, sind nicht geeignet, Garibaldis Rolle zu vermindern. In der Romagna insbesondere ist man sehr kriegerisch gestimmt. Es scheint, daß in Paris der Entschluß, Rom gegenüber nicht nachzugeben, feststehe. Man erwartet, daß der Kaiser einen neuen Diplomaten, und zwar einen militärischen, nach Rom schicken werde. — Die Auflösung der Gesellschaft „Nazione armata" beweist übrigens, daß die Regierung die Situation beherrscht und diejenigen Parteibestrebungen, welche zu weit gehen und im Auslande Mißtrauen erregen könnten, in den angemessenen Schranken zu halten weiß. Damit zerfallen denn auch die Gerüchte, welche geflissentlich von gewissen Seiten über die Zerrüttung, die im Lande herrschen soll, verbreitet werden.

[Adresse.] Die mittelitalienische Armee hat von ihrem Oberbefehlshaber, General Fanti, eine Adresse aufsetzen und dem Könige Victor Emanuel zu Neujahr überreichen lassen, worin er als „ihr König" angeredet und die Bereitwilligkeit erklärt wird, „die Unabhängigkeit Italiens zu vertheidigen, das fortan Herr seiner selbst sein und als solcher unter den starken civilisirten Völkern leben müsse."

Frankreich.

Paris, 9. Januar. Daß es zu bestimmten Erklärungen zwischen Rom und Paris gekommen ist, unterliegt hier keinem Zweifel, da für beide Theile ein längeres Zurückhalten nur nachtheilig sein kann. Der vor Kurzem nach Rom abgegangene Attaché des päpstlichen Nuncius, Abbé Compieta, ist heute Nachts mit Depeschen wieder hier eingetroffen. Auf der andern Seite spricht man viel von einer Sendung Canrobert's nach Italien, deren Ziel jedoch nicht Rom ist, wie es anfänglich hieß, sondern Mailand. General Goyon verläßt vorläufig, kraft einer ihm zugegangenen Gegenordre, Rom nicht. Der heilige Vater soll, wie wenigstens die „Patrie" mit Bestimmtheit melden zu können glaubt, keineswegs beabsichtigen, sich auf kürzere oder längere Zeit von Rom zu entfernen. Auch die allerdings bedeutungsvolle Nachricht, daß Marschall Mac Mahon den Marschall Vaillant im Oberbefehl der französischen Armee in der Lombardei ablösen werde, wird von gut unterrichteter Seite her modificirt: vorläufig soll dieser Wechsel nicht eintreten. Marschall Vaillant werde nach Frankreich zurückkehren, aber provisorisch durch den in Italien weilenden Divisions=General d'Autemarre ersetzt werden. Nur beim Eintreten drohender Complicationen würde Mac Mahon nach Italien geschickt werden. An der Börse beunruhigte man sich heute ohne und selbst gegen alle Wahrscheinlichkeit mit dem Gerüchte, daß Lord Cowley in London den gewünschten Zweck nicht erreicht habe. Die von Lord Cowley herzustellende Frankreich und England gemeinschaftliche Basis soll darauf abzielen, daß die Nichtintervention und die endgiltige Entscheidung der allgemeinen Abstimmung für die Herzogthümer, Toscana, die Romagna und Savoyen (?) anerkannt werde.

Breslau, 12. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Matthiasstraße Nr. 87, aus unverschlossener Bodenkammer, 36 bis 40 Thlr. baares Geld, bestehend in ⅙ Thalerstücken und Kassenanweisungen; Tauenzienstraße 27b. eine schwarz= und weißkarrirter Plaid; einem hiesigen Cafetier, während seines Verweilens in dem Tanzsaale zur goldenen Sonne auf der Gräbschnerstraße, eine silberne Cylinderuhr mit messingner Kapsel, ein schwarzledernes Portemonnaie und ein buntes baumwollenes Taschentuch; Tauenzienstraße 47 aus gewaltsam erbrochener Bodenkammer 1 blaues Batistkleid, 1 gelbes und 2 weißgrundige Kattunkleider, 1 altes braunes Twillkleid, 1 brauner Twillmantel, 1 Kleid von rothbraunem Nessel, 1 weißer Unterrock, 2 gestreifte leinene und 2 Kattunschürzen, 1 grau= und rothkarrirtes Kinderkleid, 3 Manns= und 4 Frauenhemden, 2 davon M. M. gez., 2 Kinderhemden, 1 weißleinener Kinderbett=Ueberzug, 1 weißes Betttuch, 1 Bettdecke, 1 weiße Piquee=Nachtjacke, 5 Stück Handtücher, gez. A. B., 1 Tischtuch, gez. A. B., 3 Paar blaue baumwollene und 1 Paar weiße wollene Strümpfe, 1 weißleinenes und 1 baumwollenes Taschentuch, ersteres mit M. gez., ein Muff, 1 Paar Zeugschuhe mit Absätzen, 1 Paar schwarze Filzschuhe und eine gehäkelte braune Tasche, Gesammtwerth circa 50 Thlr. Einer hiesigen Butterhändlerin von ihrer Marktstelle am Ringe ein weißer Handkorb, enthaltend 8 Pfd. Butter in ½=Pfundstücken und ein Notizbuch. Breitestraße 4 5 aus unverschlossener Küche 5 Stück silberne und 1 neusilberner Kaffeelöffel, drei derselben mit V. S., M. v. S. und C. T. gezeichnet, Gesammtwerth circa 7 Thlr.

Gefunden wurde ein brauner Schleier.

Verloren wurden: 1 goldner Bouton=Ohrring, im Werthe von 6½ Thlr., 1 Brieftasche, in welcher sich mehrere Wechsel befanden. (Pol.=Bl.)

Breslau, 11. Januar. [Personal=Chronik.] Bestätigt: 1) Der Wasserbau=Inspektor Martins zu Breslau als Deich=Inspektor des Briesen=Lindener Deichverbandes. 2) Der Rittergutsbesitzer, königl. Rittmeister a. D. von Stösser auf Rackschütz, Kreis Neumarkt, als Kreis=Deputirter. 3) Der frühere Regierungs=Civil=Supernumerarius Emil Schiel als Büreaugehilfe der königl. Strafanstalt zu Striegau. 4) Die Neuwahl des Kaufmanns Gustav Opitz zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Striegau auf die gesetzliche Dienstzeit von sechs Jahren. 5) Die Wahl des bisherigen Rathmanns Wilhelm Carl zum unbesoldeten Bürgermeister=Beigeordneten der Stadt Herrnstadt, an Stelle des verstorbenen Beigeordneten August Kretschmer, auf die noch übrige Dienstzeit des Letzteren. 6) Die Wiederwahl des Müllermeisters Adolph Blumensaat und des Bäckermeisters Ernst Lange zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Herrnstadt auf die gesetzliche Dienstzeit von sechs Jahren. Konzessionirt: 1) Der Kaufmann Schultze in Breslau als Unteragent der Lebens= und Pensions=Versicherungs=Gesellschaft „Janus" in Hamburg. 2) Der Kaufmann Fleckner in Maltsch, Kreis Neumarkt, als Unteragent der Versicherungs=Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt. 3) Der Buchdruckereibesitzer Heinze in Polnisch=Wartenberg als Unteragent der Feuer=Versicherungsanstalt zu Leipzig. 4) Der Kaufmann Gürtler in Nimkau, Kreis Neumarkt, als Unteragent der Hagel=Versicherungs=Gesellschaft zu Magdeburg. 5) Der Geometer Friedrich in Trachenberg als Unteragent der Allg. deutschen Hagel=Versicherungs=Gesellschaft „Union" zu Weimar. 6) Der Post=Expediteur Mentschke in Charlottenbrunn, Kreis Waldenburg, und der Leihbibliothekar Radesey in Münsterberg als Unteragenten der Feuer=Versicherungs=Gesellschaft „Deutscher Phönix" zu Frankfurt a. M. Ausgedehnt: 1) Die Konzession des Kaufmanns K. J. Gerhardt zu Breslau als Generalagent der Leipziger Feuer=Versicherungsanstalt, mit Hinweisung auf die beschränkenden Bestimmungen des allerhöchsten Erlasses vom 2. Juli 1859, bezüglich der Immobiliar=Versicherung, auf die Regierungsbezirke Oppeln und Liegnitz. 2) Die Konzession des Apothekers Knobloch zu Lüben als Agent der Magdeburger Feuer=Versicherungs=Gesellschaft, unter Hinweis auf die beschränkenden Bestimmungen des allerhöchsten Erlasses vom 2. Juli 1859, bezüglich des Immobiliar=Versicherungswesens, auf den Regierungsbezirk Breslau. 3) Die Konzession des Gastwirths Herrmann zu Patschkau als Agent der Aachener und Münchener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft auf den Regierungsbezirk Breslau. Bestätigt: Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Wüstegiersdorf, Karl Robert Richard Fiebig, zum dritten Lehrer an einer der städtischen evangelischen Elementarschulen zu Breslau. Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Halbau, Kreis Sagan, Gottlieb Ad. Gustav Oswald Bardelli, zum dritten Lehrer an einer der städtischen evangelischen Elementarschulen in Breslau. Die Vokation für den bisherigen interimistischen Lehrer Joseph Römerskirch zum katholischen Schullehrer in Bulchau, Kreis Ohlau. Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Preichau, Eduard Schramm, zum katholischen Schullehrer in Olbersdorf, Kreis Frankenstein. Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Groß=Ausger, Wilhelm Roßteutscher, zum dritten Lehrer an einer der evangelischen Elementarschulen zu Breslau. Die Vokation für den bisherigen Lehrer zu Gr.=Tworsimirke, August Schreiber, zum evangelischen Schullehrer in Grabofnitze, Kreis Militsch.

Telegraphische Course und Börsen=Nachrichten.

Paris, 11. Januar, Nachm. 3 Uhr. In Folge des heutigen „Moniteur" eröffnete die Rente zu 68, 20, hob sich als man versicherte, daß die Mission des Lord Cowley gelungen sei und die Börse in Folge dessen eine ruhigere Haltung annahm, auf 68, 55 und schloß zu diesem Course bei geringem Geschäfte sehr fest. Man wollte wissen, daß Fürst Metternich mit einer Mission nach Wien gereist sei. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95¾ eingetroffen.

Schluß=Course: 3proz. Rente 68, 55. 4½proz. Rente 97, —. 3proz. Spanier 42⅞. 1proz. Spanier 33¾. Silber=Anl. —. Oesterreich. Staats=Eisenbahn=Aktien 535. Credit=mobilier=Aktien 755. Lombard. Eisenbahn=Aktien 562. Franz=Joseph —.

London, 11. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Silber 62—62⅛. Consols 95¼. 1proz. Spanier 32½. Mexikaner 22¼. Sardinier 84½. 5proz. Russen 109½. 4½proz. Russen 98¼.

Wien, 11. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Anfangs höher auf das Gerücht, daß den Juden die Besitzfähigkeit gestattet sei. Neue Loose 102. 5proz. Metalliques 72, 20. 4½proz. Metalliques 64, —. Bank=Aktien 875. Nordbahn 190, —. 1854er Loose 112, —. National=Anlehen 79, 10. Staats=Eisenbahn=Aktien=Certifikate 270, —. Kredit=Aktien 199, 90. London 126, 50. Hamburg 95, —. Paris 50, 30. Gold 126, —. Silber —, —. Elisabetbahn 173, —. Lombardische Eisenbahn 157, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Die Course waren Anfangs steigend, gingen aber im Laufe des Geschäfts, in Folge niedrigerer wiener Notirungen zurück.

Schluß=Course: Ludwigshafen=Berbach 132. Wiener Wechsel 92⅝. Darmstädter Bank=Aktien 171. Darmstädter Zettelbank 226. 5prozent. Metalliques 55. 4½proz. Metalliques 47¼. 1854er Loose 83¼. Oesterr. National=Anleihe 59⅝. Oesterreich.=französ. Staats=Eisenbahn=Aktien 245. Oesterr. Bank=Antheile 800. Oesterr. Kredit=Aktien 182½. Oesterr. Elisabet=Bahn 136. Rhein=Nahe=Bahn 42. Mainz=Ludwigshafen Litt. A. 100. Mainz=Ludwigshafen Litt. C. 100.

Hamburg, 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Kreditaktien waren Anfangs 76½, die Börse schloß fest. Spanier waren sehr begehrt.

Schluß=Course: National=Anleihe 60¾. Oesterr. Kreditaktien 77¾. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 85. Wien —, —.

Hamburg, 11. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco 1 Thlr. höher, doch hinderte die höhere Forderung das Geschäft, ab auswärts unthätig. Roggen loco stille, ab auswärts unverändert. Oel pr. Januar 23⅛, pr. Mai 23¾. Kaffee unverändert. Zink stille.

Liverpool, 11. Januar. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 11. Januar. Zu Anfange war die Börse so flau wie gestern. Später jedoch scheint die Nachricht, daß die Zulassung der Juden zu Staatsämtern beschlossen sei, in Wien belebend gewirkt zu haben. Die Börse, bis dahin allen Effektengattungen matt, entschloß sich nach Bekantwerden dieser Depesche zu einer etwas belebteren Thätigkeit in österreichischen Kreditaktien. Im Uebrigen aber blieb die matte Haltung bestehen, die übrigens in Eisenbahnaktien und auch in einigen kleineren Spekulationspapieren mit manchen im Allgemeinen allerdings nicht bedeutenden Umsätzen Hand in Hand ging. Der Geldmarkt war still, wenig Diskonten angeboten, und bei der Aengstlichkeit der Diskonteure selbst Papier mit feinsten Giro's aus kritischen Rücksichten gegen andere Unterschriften nicht unter 3% anzubringen, während für Diskonten mit durchweg guten Unterschriften Geld mit 2¾ % vorhanden ist.

Oesterr. Kredit behauptete 77¾ bis zum Schluß mit immer festerer Haltung nach vorübergehendem Schwanken auf 77¼. Rege Thätigkeit war im Prämiengeschäft mit 80½ oder 2 oder 1½ pro ult., mit 82 oder 3 p. Febr. Dessauer eröffneten wie gestern mit 21¼, wurden aber mit 22 bezahlt, zuletzt nur mit 21¾, Genfer stiegen um ½% auf 30½. Darmstädter um 1%, auf 66½ gewichen, blieben mit 67 gefragt. Diskonto=Kommandit=Antheile bedangen nur 2% weniger (85½). Schlesische Bank behauptete in einigen größeren Umsätzen den letzten Cours (74). Auch die anderen Kreditpapiere blieben, freilich meist ohne Umsatz, fest.

Notenbank=Aktien still, nur für Darmstädter Zettelbank zeigte sich wieder Frage, die den Cours um ¾ % auf 91¼ hob. Preuß. Bankantheile wurden 1½ % niedriger mit 131 gehandelt. Sonst kein Umsatz, durchweg aber Festigkeit.

Eisenbahn=Aktien zeigten sich heute durchweg nachgebender. Der allgemeine Mangel an Kauflust nöthigte Inhaber heute namentlich Köln=Mindener 2¼ % billiger mit 127 zu geben. Auch Anhalter wurden 1 % herabgesetzt, zum Theil unter Mitwirkung des Einnahme=Ausfalles von mehr als 73,000 Thlr. im Dezember. Es war übrigens im Ganzen heute Neigung zum Verkaufen vorwiegend, wenngleich die meisten Aktien, da das Angebot selten dringlich war, den letzten Cours als Briefcours behaupteten, so Oberschlesische 109½ und 104, Freiburger 83½, Koseler 39, Potsdamer 121, doch wurde später meist ½—1 % billiger gehandelt.

Preußische Fonds matt, Anleihen aber nicht ohne Verkehr, die 4½ % jedoch durchschnittlich ⅜ % billiger (99¾), die 5 % um ¼ billiger (104⅜), ebenso Staatsschuldscheine (84¼), Prämien=Anleihe ½ % höher (113). Pfandbriefe sämmtlich eher übrig, nur 3½% Pommern ¼ % höher (86½); Rentenbriefe fester und Manches ¼ % höher.

Oesterreichische Nationalanleihe begann ¾ niedriger, hob sich auf 61 und schloß ¼ darunter, also ⅓ % billiger als gestern; Metalliques büßten eben so viel ein, Kreditloose verloren ¼ Thlr. Die russischen Anleihen behaupteten gestrigen Stand, Polnische Schatzobligationen gaben ¼ nach, Pfandbriefe gingen nur vorübergehend um ¼ höher um, bedangen dann aber wieder nur 86½. Kurhes. Loose ließen sich ¼ Thlr. theurer, Badische ¼ Thlr. billiger placiren. Für Dessauer Prämienanleihe bot man ½ weniger. (B. u. H.=Z.)

Berliner Börse vom 11. Januar 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ bz.
	Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99½ à ¼ bz.
	dito 1853	4	93½ G.
	dito 1859	5	104⅜ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	84¼ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	113 bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	100 G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	86¾ à 87 bz.
Pfandbr.	dito dito	4	95 B.
Pfandbr.	Pommersche	3½	86½ G.
Pfandbr.	dito neue	4	94⅜ B.
Pfandbr.	Posensche	4	100¼ G.
Pfandbr.	dito	3½	89½ G.
Pfandbr.	dito neue	4	87½ bz.
Pfandbr.	Schlesische	3½	86¼ bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk	4	93½ B.
Rentenbriefe	Pommersche	4	93¼ bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	91¼ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	92 bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	93¼ G.
Rentenbriefe	Sächsische	4	93¼ G.
Rentenbriefe	Schlesische	4	93 bz.
	Louisdor	—	108½ bz.
	Goldkronen	—	9. 1¼ B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55½ à ¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	88 B.
dito neue 100 fl.L.	—	52½ bz. u. B.
dito Nat.-Anleihe	5	60½ à ¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5. Anleihe	5	95 G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82¾ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 B.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41 G.
Baden 35 Fl.	—	30 G.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	74 B.
Aach.-Mastricht.	0	4	16½ B.
Amst.-Rotterd.	5	4	70¾ B.
Berg. Märkische	4	4	75¼ B.
Berlin-Anhalter.	8½	4	104⅛ bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	103 B.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	120¾ bz.
Berlin-Stettiner	6	4	96 bz.
Breslau-Freib.	5	4	83½ B.
Cöln-Mindener	7¾	3½	127 bz.
Franz.St.-Eisb.	6 1/15	5	140½ bz. u. G.
Ludw.-Bexbach.	11	4	131 etw. bz. u. B.
Magd. Halberst.	13	4	180 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	35 G.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	100 bz.
Mecklenburger	2	4	43¼ G.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	48½ B.
Niederschles.	—	4	90¾ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	41 B.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	49¾ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	108½ bz.
dito B.	8⅔	3½	104 B.
dito C.	8⅔	3½	108½ bz.
dito Prior. A.	—	4	89½ G.
dito Prior. B.	—	3½	77¾ B.
dito Prior. D.	—	4	84¾ bz.
dito Prior. E.	—	3½	72⅞ B.
dito Prior. F.		4½	88½ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	32 bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	50½ B.
Rheinische	5	4	82 bz. u. G.
dito (St.) Pr.	–	4	92½ B.
dito Prior.	—	4	85¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	–	4	41 G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	74½ B.
Starg.-Posener	3½	3½	81½ B.
Thüringer.	5½	4	102¼ bz.
Wilhelms-Bahn.	0	4	38½ b.
dito Prior.	—	4	75 B.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅘	4	120 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	75 G.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91⅜ B.
Braunschw. Bnk.	6½	4	77½ B.
Bremer „	4 11/12	4	97¼ B.
Coburg. Crdit.A.	6	4	57 bz.
Darmst.Zettel-B	5	4	91 u. etw. 91¼ bz. u. B.
Darmst (abgest.)	5¼	4	66 à 67 bz.
Dess.Creditb.-A	5¼	4	21¼ à 22 bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	85½ G.
Genf.Creditb.-A	—	4	30 à 30½ bz
Geraer Bank	5¼	4	75 G.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	83¼ G.
„ Ver.- „	5 11/12	4	98½ G.
Hannov. „	5 11/12	4	89 G. (i D.)
Leipziger „	—	4	54 bz. (i. D.)
Luxembg.Bank	—	4	73 B.
Magd. Priv. B	4	4	78½ G.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	70¼ Klgkt. bz.
Minerva-Bwg. A.	2	5	28 B.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	76¾ etw., 77 à 77¾ bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73¼ B.
Preuss. B.-Anth.	7⅕	4½	131 bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	74 bz.
Thüringer Bank	4	4	48¼ etw. bz.
Weimar. Bank	5	4	87¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141⅛ G.
Hamburg	k. S.	150 bz.
dito	2 M.	149⅛ bz.
London	3 M.	6. 16⅞ bz.
Paris	2 M.	78 7/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	77⅞ bz.
dito	2 M.	77½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 18 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W	97¼ bz.
Bremen	8 T.	107¼ bz.

Berlin, 11. Januar. Weizen loco 56—70 Thlr. — Roggen loco 48—48½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Januar 48½—48¼—48½ Thlr. bez. und Gld., 48¾ Thlr. Br., Januar=Februar 47⅝—47¼—47½ Thlr. bez. und Br., 47⅜ Thlr. Gld., Februar=März 46¾ Thlr. bezahlt, Frühjahr 46⅝—46¼—46½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai=Juni 47—46½ Thlr. bez., Juni allein 47¼—46⅞—47 Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 36—42 Thlr.

Hafer loco 24—27 Thlr., Lieferung pr. Januar und Januar=Februar 25½ Thlr. Br., Frühjahr 25⅝ Thlr. Br., Mai=Juni 26 Thlr. bez.

Rüböl loco 11 Thlr. Br., Januar u. Januar=Februar 11—10 23/24 Thlr. bez., 11 Thlr. Br., 10 11/12 Thlr. Gld., Februar=März 11 1/12—11 1/24 Thlr. bez., 11 1/12 Thlr. Br., 11 Thlr. Gld., März=April 11⅙ Thlr. Br., 11 1/12 Thlr. Gld., April=Mai 11¼—11 5/24 Thlr. bez., 11¼ Thlr. Br., 11⅙ Thlr. Gld., Septbr.=Oktober 11¾ Thlr. bez.

Leinöl loco 11 Thlr. Br., Lieferung April=Mai 10⅔ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 17⅙ Thlr. bez., Januar und Januar=Februar 17⅙—17⅓—17¼ Thlr. bez. und Br., 17⅙ Thlr. Gld., Februar=März 17¼—17⅓—17¼ Thlr. bez. u. Gld., 17⅓ Thlr. Br., April=Mai 17⅔—17½ Thlr. bezahlt und Gld., 17 7/12 Thlr. Br., Mai=Juni 18—17¾ Thlr. bez. und Br., 17⅔ Thlr. Gld., Juni=Juli 18¼—18 1/12 Thlr. bezahlt, Juli=August 18¾—18½ Thlr. bez.

Weizen mehr zugeführt. — Roggen loco und der laufende Termin wenig verändert, spätere unbeachtet und billiger verkauft; gekündigt 1000 Ctr. — Rüböl wiederum matt und billiger offerirt; gekündigt 300 Ctr. — Spiritus loco fest behauptet, Termine zu niedrigeren Preisen gehandelt.

Stettin, 11. Januar. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen stille, loco gelber 65½ Thlr. pr. 85pfd. bez., 83pfd. schlesischer pr. Connoissement 63 Thlr. Br., auf Lieferung pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländ. 67 Thlr. bez. und Br.

Roggen wenig verändert, loco pr. 77pfd. 43¼—43½ Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Januar=Februar 43¾ Thlr. Br., pr. Febr.=März 44 Thlr. Br., pr. Frühjahr 44 Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Mai=Juni 44¼ Thlr. Br. und Gld., pr. Juni=Juli 44¾ Thlr. bez., 45 Thlr. Br.

Gerste auf Lieferung pr. Frühjahr 68/70pfd. pomm. 37¼ Thlr. bez., desgl. 68/70pfd. schlesische 39⅓ Thlr. bez.

Hafer loco pr. 50pfd. 23—26 Thlr. nach Qualität bez.

Rüböl ohne Geschäft, loco und pr. Januar=Februar 10½ Thlr. Gld., pr. April=Mai 11 Thlr. Gld., pr. Sept.=Oktober 12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld.

Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr. bez., 41¼ Thlr. Br., auf Lieferung pr. April=Mai 10⅓ Thlr. bez.

Spiritus höher bezahlt, loco ohne Faß 16⅚—16 11/12 Thlr. bez., mit Faß 17 Thlr. bez., auf Lieferung pr. Januar und Januar=Februar 17⅙ Thlr. bez. und Br., pr. Februar=März 17¼ Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 17½ Thlr. bez. und Gld., pr. Mai=Juni 17⅚ Thlr. Gld., pr. Juli=August 18⅚ Thlr. bez.

Heutige Landmarkt=Zufuhr: 8 W. Weizen, 14 W. Roggen, 8 W. Gerste, 12 W. Hafer, 2 W. Erbsen.

Bezahlte Preise: Weizen 64—66 Thlr., Roggen 46—48 Thlr., Gerste 34—38 Thlr., Erbsen 44—48 Thlr. pr. 25 Schffl., Hafer 24—26 Thlr. pr. 26 Schffl.

≅ **Breslau,** 12. Januar. [Produktenmarkt.] Bei sehr mäßigen Zufuhren und Angeboten von Bodenlägern wie gleicher Kauflust in Preisen aller Getreidearten keine wesentliche Aenderung. Oel= und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fest, loco 17, Januar 17⅙ G. u. B.

	Sgr.		Sgr.
Weizer Weizen	68 72 75 77	Wicken	40 45 48 50
dito mit Bruch	40 45 48 52	Winterraps	86 88 90 91
Gelber Weizen	63 67 70 73	Winterrübsen	76 80 82 84
dito mit Bruch	43 46 50 52	Sommerrübsen	70 75 80 82
Brennerweizen	34 38 40 42		Thlr.
Roggen	49 51 53 54		
Gerste	36 40 42 45	Alte rothe Kleesaat	9 10 10½ 11
Hafer	23 25 27 28	Neue rothe dito	11 12 12½ 13⅚
Kocherbsen	54 56 58 62	Neue weiße dito	20 22 23 24
Futtererbsen	45 48 50 52	Thymothee	8 8½ 9 9½

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Grünberg. Weizen 60—72½ Sgr., Roggen 57½—60 Sgr., Gerste 45 bis 47½ Sgr., Hafer 30—32 Sgr., Erbsen 65—67½ Sgr., Hirse 96 Sgr., Kartoffeln 15—20 Sgr., Ctr. Heu 20—22½ Sgr., Stroh 5 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.